

Zentralschweiz im Radsportfieber

Küssnacht und Emmetten spielen an der diesjährigen Tour de Suisse eine Hauptrolle. Wie ist es dazu gekommen und was heisst das für die Region?

Simon Mathis und
Matthias Piazza

1300 Kilometer und 20'000 Höhenmeter werden sie Mitte Juni überwinden müssen: die Teilnehmer der Tour de Suisse. Dabei spielt die Zentralschweiz in drei von acht Etappen eine Hauptrolle. Nach einem Abstecher in Ebikon führt die erste Etappe rund um die Rigi und passiert mehrfach die Gemeinde Küssnacht. Bei der siebten Etappe fahren die Teilnehmer erneut durch Küssnacht, um dann via Stadt Luzern auf den Schlussspurt in Nidwalden einzubiegen (siehe Grafik). Und bei der Tour de Suisse Women werden die Teilnehmerinnen in Küssnacht ins Ziel fahren.

Dass dieses Jahr sowohl Start als auch Ziel in der Zentralschweiz liegen, sei eher dem Zufall als einem konkreten Plan geschuldet, erklärt Tour-de-Suisse-Mediensprecher Ueli Anken auf Anfrage. «Es ist das Zusammentreffen verschiedener Faktoren.» Die Routenplanung funktioniere oft wie ein Puzzle. Zum Beispiel: Dass die siebte Etappe durch die Stadt Luzern führt, habe vor allem damit zu tun, dass man die letzten Kilometer in Nidwalden so am besten erreiche.

Erste Weltmeisterschaft im «Veloweitwurf»

Urs Durrer, OK-Präsident der Tour de Suisse **Küssnacht**, freut sich auf den Anlass: «Zahlreiche TV-Sender werden die Bilder unseres schönen Bezirks und unserer traumhaften Region rund um die Rigi, den Vierwaldstätter-, Zuger- und Lauerzersee in die Welt hinaus tragen.» Der Bezirk Küssnacht werde am Startwochenende vom 13. bis 15. Juni im «Radsportfieber» sein. Geplant ist ein grosses Fest mit Livemusik, Fest- und Barbetrieb. Bereits am Freitagabend – also am 13. Juni – soll die weltweit erste «Veloweitwurfweltmeisterschaft» stattfinden.

Das heisst aber auch, «dass es zu grösseren Behinderungen kommen wird und alle aufeinander Rücksicht nehmen müssen», so Durrer. Die Bahnstrasse in Küssnacht werde vom Freitag- bis Sonntagabend gesperrt sein. Hinzu kämen weitere Sperrungen, vor allem während der Rennphase. Nähere Details sollen zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Helferinnen und Helfer gesucht

Das Budget für den Anlass betrage über 800'000 Franken. «Das lokale OK arbeitet seit zwei Jahren ehrenamtlich und hat bisher einige Hundert Stunden gearbeitet», berichtet Durrer. «Wir sind überzeugt, dass es ein tolles Radsportwochenende und ein grossartiges Fest in Küssnacht geben wird.» Natürlich gebe es in der Schlussphase noch einiges zu erledigen. «Was uns noch fehlt, sind Helfer. Diese können sich gerne über unsere Internetseite melden.»

Besonders ist die diesjährige Tour de Suisse auch deswegen,

Die Tour de Suisse in der Zentralschweiz



weil die Route seit über zehn Jahren wieder mitten durch die Stadt Luzern führt. Das letzte Mal war das 2012 der Fall. Die Teilnehmer fahren in der siebten Etappe am 21. Juni von Neuhausen am Rheinfall nach Emmetten. Via Küssnacht und Meggen erfolgt die Durchfahrt der Stadt Luzern über die Luzerner Seebrücke, danach geht es über die Horwer Halbinsel weiter nach Nidwalden.

Eine erste Besprechung zwischen Stadt, Luzerner Polizei und den Veranstaltenden habe bereits Anfang Dezember 2024 stattgefunden, erzählt Stefan Geisseler, Co-Leiter der Stadtluzerner Dienstabteilung Stadt- und Veranstaltungen. Vergangene Woche sei eine gemeinsame Begehung erfolgt, die

Details befänden sich allerdings noch in der Klärung. Deshalb lassen sich noch keine Angaben zu möglichen Kosten machen. Unklar ist derzeit auch, mit welchen konkreten Einschränkungen am betroffenen Tag zu rechnen ist. Geisseler geht davon aus, dass es etwa 20 bis 30 Minuten dauere, bis der ganze Tross die Stadt Luzern durchquert habe.

Die Aufgabe der Stadt sei es, sicherzustellen, dass den Zuschauenden genügend Platz zur Verfügung steht. Die Strassen-sperrungen oblägen der Luzerner Polizei. Führen Sperrungen an einem Samstag nicht zu stärkeren Verkehrseinschränkungen als an ruhigeren Sonntagen? «Das ist sicher so», sagt Geisseler. «Aber es ist nicht das erste Mal, dass am Samstag in Luzern

eine grössere Veranstaltung stattfindet. Aber natürlich dürfen die partiellen Strassensperrungen auch nicht unterschätzt werden. Es ist ein Event von nationaler bis internationaler Ausstrahlung.»

Erfahrung mit der Tour de Suisse

Am Wochenende vom 21. und 22. Juni schliesslich ist es der Kanton **Nidwalden**, der eine hohe mediale Präsenz geniessen wird. Dann pedalen die Velofahrer auf ihrer siebten Etappe von Luzern herkommend via Stansstad den Bürgenstock hinauf und auf der anderen Seite wieder runter nach Ennetbürgen und Buochs, wo sie einer scharfen Linkskurve dem Vierwaldstättersee entlang den Weg nach Be-

ckenried und Emmetten unter die Pedale nehmen. Am Sonntag muss in der Schlussetappe die steile Strecke von Beckenried via Emmetten zur Stockhütte bewältigt werden. Auf dieser nur zehn Kilometer langen Strecke müssen die Radfahrer 840 Höhenmeter überwinden.

Heinz Rutishauser ist sozusagen der geistige Vater dieser Nidwaldner Etappe. Als Vizepräsident half er vor zwölf Jahren mit, die Etappe in Buochs, damals Gastgeberort als Ziel- und Startpunkt, zu organisieren. Das blieb David Loosli von der Tour de Suisse offenbar in guter Erinnerung. «Er fragte mich an, ob ich wieder eine Etappe organisieren wolle.» Der leidenschaftliche Rennrad- und Mountainbike-Fahrer Heinz

Rutishauser war wieder Feuer und Flamme – und stellte Bedingungen. «Ich bestimmte die Route, bestand darauf, dass die Etappe nach Emmetten und auf die Stückhütte führte.»

Emmetten wird zur Festhütte

Nicht ohne Hintergedanken, wie der Geschäftsführer der Bergbahnen Beckenried-Emmetten unumwunden zugibt. «Vor allem bei schönem Wetter können wir die Region Stockhütte im besten Licht präsentieren. Die Fernsbilder, auch aus dem Heli, werden in Stuben von rund 150 Ländern flimmern.» Er spricht bei der Tour de Suisse vom viertgrössten Radsportanlass der Welt – nach der Tour de France, dem Giro d'Italia und der Vuelta a España. Er schwärmt von der fantastischen Aussicht auf den Vierwaldstättersee, die sich von der Stockhütte aus biete und deren Bilder um die ganze Welt gehen würden. Auch sportlich sei die Nidwaldner Etappe interessant. Er rechnet damit, dass beim steilen Aufstieg auf den Honegg am Bürgenstock eine Vorselektion stattfindet.

Auf ihre Rechnung sollen aber auch die Zaungäste kommen, egal ob eingefleischte Radsportfans oder nicht. Am Wochenende wird insbesondere der Dorfkern von Emmetten zu einer Festhütte, wo am Samstag die siebte Etappe endet und tags darauf die grosse Siegerehrung stattfindet. Und was wohl diese Etappe auch für die Radsportfahrer unvergesslich machen dürfte: Die Athleten fahren in Emmetten auf dem Weg zum Ziel auf der Stockhütte durch das Festzelt. Nach der Bergfahrt nehmen sie ihr Velo in der Gondel nach Emmetten zur Siegerehrung.

«Müssen die jetzt auch durch unser Dorf fahren?»

Der Preis für ein solches Spektakel sind zeitweilige Strassensperrungen. Doch wisse er von Buochs 2013, dass ein solches Velorennen auch für die Einheimischen ein grosses, schönes Erlebnis werde. «Müssen die jetzt auch durch unser Dorf fahren?», habe sich damals ein Anwohner kritisch geäussert. Nach dem Event habe er ihm gestanden, dass er seine Meinung komplett geändert und ihn der Anlass beeindruckt habe.

150'000 Franken kosten die Lizenzgebühren, ebenso hoch sind die Kosten für den ganzen Event in Nidwalden. Finanziert wird dies unter anderem mit Geldern vom Kanton Nidwalden, den Gemeinden, der Tourismusregion Klewenalp und zahlreichen weiteren Sponsoren. Die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG unterstützt den Anlass als «Event-Partner» vor allem mit Sachleistungen. Bis dahin sind es allerdings noch etwas mehr als zwei Monate. Für das elfköpfige Organisationskomitee mit Heinz Rutishauser als Vizepräsident eine kurze Zeit. «Wir sind jetzt mitten in der Feinplanung und zurzeit mit viel Logistischem beschäftigt, aber voll und ganz auf Kurs.»

«Wir sind jetzt mitten in der Feinplanung und zurzeit mit viel Logistischem beschäftigt, aber voll und ganz auf Kurs.»



Heinz Rutishauser
OK-Vizepräsident der
Nidwaldner Etappen



Luzern wurde letztmals 2012 von der Tour de Suisse durchquert. Hier ein Eindruck von der St.-Karlibrücke.
Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 17. 6. 2012)